

Diese neue schöne Art ist vor einiger Zeit in einem ♂-Exemplar vom Zoologischen Museum Berlin im Tauschwege erworben worden und zwar mit der Bezeichnung *Marumba juvencus* R. u. J. Da diese letztere Art in der Museums-Sammlung fehlt, und Vergleichsmaterial von anderer Seite nicht zur Verfügung stand, war es bisher bei der Bezeichnung „*juvencus*“ geblieben. Inzwischen konnte ich 2 ♂♂ und 1 ♀ von *Marumba juvencus* erwerben, und nun stellte es sich heraus, daß das Museumsexemplar eine bisher unbekannte *Marumba*-Art verkörpert, welche mit *juvencus* nur eine ganz oberflächliche Aehnlichkeit hat und die ich *tigrina* nenne.

Fundort: Süd-West-Sumatra. (Die gleiche Lokalität wie *juvencus*).

♂. Grundfarbe des Körpers und der Vfl. mehr gelblich oliv als *juvencus*. Fühler und Beine wie *juvencus*. Palpen unterseits mehr schwarz. Die Dorsallinie ist stärker, und die Fransen der Abdominal-segmente sind dunkelbraun, sodaß sie mit der Grundfarbe des Abdomens kontrastieren. Flügelschnitt ähnlich *juvencus*. Der Distalrand des Vfl. mindestens ebenso scharf gezackt, aber bei R 2 nicht zurückspringend. Subapikalfeld des Vfl. kaum dunkler als die übrige Flügelfläche. Alle Querlinien des Vfl. gerader und mehr parallel zueinander (besonders auffallend bei Linie 3 und 4). Der Raum zwischen Linie 3 und 4 zeigt keine Spur von einer Zwischenlinie. Die beiden Subapikallinien sind gleich stark, (während bei *juvencus* die äußere sehr stark und die innere hauchdünn ist). Linie 6 stärker, genau in der Mitte zwischen Linie 5 und 7 gelegen und bei R 3 nicht nach außen gebogen.

Hfl. im proximalen Teil an und unter der Zelle tief schwarz. Bei dem vorliegenden Stück ist der Subanalfleck des Vfl. zu einem Punkt reduziert und die beiden Subanalflecke auf dem Hfl. relativ klein. Unterseits ist der Vfl. einheitlicher in der Farbe. Apikalfleck nur wenig dunkler als der Diskus (bei *juvencus* tief dunkelbraun) und proximal nicht scharf begrenzt. Bemerkenswert ist die Anlage der Querlinien der Unterseite. Der Vfl. trägt unterseits im äußereren Teil 4 fast gleichstarke Querlinien, während bei *juvencus* nur 2 prominente Linien vorhanden und die andern nur schwach sind. Auch hier sind die Linien gerader, mehr parallel zu einander und haben fast gleiche Abstände. Das Gleiche gilt für die Linienanlage auf dem Hfl., welcher heller und gelblicher ist als der Vfl. und viel heller als bei *juvencus*. Im Gegensatz zu diesem ist bei *tigrina* der Apex nicht dunkler als der übrige Flügelteil.

♀ unbekannt. — Type im Zoologischen Museum Berlin.

Biologisches über die drei Lygrisarten: associata Bkh., pyropata Kb. und prunata L. Lepidopt. Geometridae, Fam. Larentiinae.

Von Chr. Lumma, Fachschulrektor i. R., Königsberg.

Allgemeines: Seit dem Jahre 1912, da ich die Raupen von *Lygris pyropata* Kb. zum ersten Male fand, beschäftigte mich das Problem der sicheren Unterscheidungsmerkmale der Raupen von den obigen

Lygr.-Arten. Jahraus, jahrein fand ich an der nämlichen Stelle Spanner-
raupen, die scheinbar ausnahmslos zu *pyropata* gehörten. Nach durchgeführ-
ter Zucht fanden sich jedesmal auch *associata*, oder *prunata* Falter darunter.
Diese Erscheinung wird verständlich, wenn man bedenkt, daß alle 3 Arten
die gleiche Futterpflanze haben und zur gleichen Zeit erscheinen. Die Ähn-
lichkeit ihrer Gestalt, Größe und zum großen Teil auch Farbe ist so groß,
daß auch der erfahrene Entomologe leicht einer Täuschung zum Opfer fällt. —
Nur gesonderte Zuchten jeder Art konnten in dieses schwierige Problem
Klarheit bringen. Nach jahrelangem Bemühen ist es mir gelungen, Sonder-
zuchten der gen. 3 Arten durchzuführen und Gestalt, Größe und Farbe der
Raupen genau zu studieren. Im Nachfolgenden gebe ich die Beobachtungen
und Ergebnisse der Zuchten bekannt.

a) *Lygr. associata* B k h. Im Juli 1933 hatte ich das Glück, von einem
sicher befruchteten *Lygr. associata* ♀ eine Eiablage zu erzielen. Ich tat die
winzigen bleigrauen Eier in ein Medizingläschen hinein und verwahrte sie
in einem trockenen Keller. Anfang April 1934 brachte ich das Gläschen ins
warme Zimmer. Am 10. April bemerkte ich die ersten 3 Räumchen an der
Innenwand des Gläschens herumspazieren, am 11. 4. weitere zwei. Sie
mochten 2—3 mm lang sein, waren dünn wie ein Seidenfaden, von gelblich-
grauer Farbe. Der Kopf fleischfarben und im Verhältnis zum Körper ziem-
lich groß. Gleich am 1. Tage besorgte ich einige Zweige von der schwarzen
Johannisbeere, an denen schon zarte Blättchen gewachsen waren, und tat
sie in das Gläschen hinein. Das Futter wurde gut angenommen, und die
Räumchen wuchsen zusehends. Bis zum 28. April waren 28 Räumchen ge-
schlüpft. Um diese Zeit waren die ersten Raupen schon $\frac{3}{4}$ erwachsen.
Am 1. 5. 34 schritt die 1. Raupe bereits zur Verpuppung. Vom Ei bis zur
Puppe hat es also 20—21 Tage gedauert. Am 3. 5. war die Verwandlung
zur Puppe beendet. Am 12. 5. waren sämtliche Raupen verpuppt, und zwar
in lose zusammengesponnenen Blättern der Futterpflanze. Ich zählte an die-
sem Tage 26 Puppen. Nur 2 Räumchen waren also eingegangen.

Beschreibung: Das Ei ist länglichrund, glatt, anfangs hellgelb,
nach 3—4 Tagen dunkelgrau oder bräunlich, wird einzeln an die Blätter der
Futterpflanze (*Ribes nigrum*) abgelegt. (Im Juni 1933 von 1 ♀ 28 Stück,
im Mai 1934 von 1 ♀ 65 Stück.) Das Ei überwintert. Die Raupen verzehren
die Eischale. Nach der 1. Häutung hellgrün, die Rückenlinie dunkeler,
Nebenrückenlinien gelblich, Stigmenlinien undeutlich, blaßgelb. Stigmen
klein, blaßbraun eingefast. Auf dem Rücken kleine, wenig auffallende weiße
Wärzchen, Kopf, Nackenschild, Afterklappe und Füße gelblich. Die Bauch-
fläche gelbgrün, in der Mitte ein ziemlich breiter, weißer Längsstreifen,
der bis zum 2. Segment reicht. Dieses ist nicht verdickt (wie bei
pyropata), was sie augenfällig von der *pyropata* Rp. unterscheidet. Sie lebt
im Mai — in kühlen und nassen Jahren im Juni — an der schwarzen Johan-
nisbeere (*Ribes nigrum*), nimmt aber auch rote Johannisbeeren an, frißt auch
bei Tage, nicht „nur nachts“ Sie behält die grüne Farbe bis zur
Verpuppung. Das Grün zeigt einen Stich ins Gelbe, so daß die gelben
Ringeinschnitte wenig hervortreten. In der Ruhestellung wird der Kopf nicht
nach rückwärts umgeschlagen, sondern gerade, in der Verlängerung des
Körpers, gehalten.

Daß sie sich zwischen zusammengespinnenen Blättern der Futterpflanze verpuppt, ist schon vorher gesagt worden. Im Freien mag sie wohl zur Verpuppung an den Boden gehen, da ich sie dort noch nie zwischen Blättern versponnen gefunden habe. Der Falter erscheint frühestens nach 10—12, spätestens nach 21tägiger Puppenruhe.

b) *Lygr. pyropata* K b. Ei rund, anfangs grau, vor dem Schlüpfen dunkler und glänzend. Überwintert. In normalen Jahren schlüpfen die Räumchen Ende Mai und anfangs Juni. In dem abnorm warmen Frühjahr 1934 fand ich schon am 1. Mai Raupen nach der 1. Häutung, die um den 20. Mai schon zur Verpuppung schritten.

Die jungen Raupen sehen grünlich aus. Sie sind in diesem Stadium (bis zur 3. Häutung) von *associata*-Raupen auch mit der Lupe kaum zu unterscheiden. Nach der 3. Häutung tritt in der Färbung eine merkwürdige Spaltung ein. Eine Anzahl von Raupen behält weiterhin das grüne Kleid, während die übrigen ein graubraunes Kleid bekommen. Erstere sind — oberflächlich betrachtet — von *associata*, letztere von *prunata*-Raupen schwer zu unterscheiden. Und daher kommt es, daß im Zuchtkasten öfters unter den geschlüpften *pyropata* Faltern auch solche von *associata* und *prunata* erscheinen.

Nur genaueste Betrachtung, möglichst unter Zuhilfenahme der Lupe, wird auch den erfahrenen Entomologen vor Irrtümern bewahren. Bei einer genauen Betrachtung ist über die grünen *pyropata*-Raupen folgendes festzustellen:

Der Kopf ist nicht hellgelb, sondern dunkel, meist bräunlich gefärbt, ebenso die 3 Paar Vorderbeine. Das 2. Segment ist wulstig verdickt, als hätte das Räumchen ein Pelzkräglein um. Dieser Wulst trägt meist 6 braune Wärmchen, deren Spitze weiße mit einer Borste versehene Tupfen trägt. Daran kann man — bei einiger Übung — mit bloßem Auge die *pyropata*-Raupen erkennen.

Aber auch das Grün der *pyropata* Raupen ist anders nüanciert als das der *associata* Raupen. Es ist ein dunkles Grün, von dem sich die gelben Ringeinschnitte deutlich abheben. Auch die Bauchseite weist Unterschiede auf. Zwar ist der Bauch auch grün gefärbt, aber der Längsstreifen ist nicht weiß, sondern gelb.

Auch die Körperhaltung in der Ruhestellung ist verschieden. Die *pyropata* Raupen schlagen den Kopf rückwärts zurück, so daß die braunen Beinchen nach aufwärts gerichtet sind. Hin und wieder fand ich auch Raupen, deren grüne Segmente mit rotbraunen Winkeln versehen waren, deren Scheitelpunkte nach dem Kopfe weisen. Unter den *associata* Raupen habe ich solche nie gefunden.

Die Angabe in der Fachliteratur: „die Raupen fressen nur nachts“ trifft bei *pyropata* auch nicht zu, ich habe oft beobachtet, daß die Raupen am Tage fraßen. Es müßte daher heißen: Die Raupen fressen „v o r z u g s w e i s e d e s N a c h t s“

c) *Lygr. prunata* L. Die Raupe von *prunata* ist in der Fachliteratur ausführlich beschrieben. So im Hofmann: „Die Raupen der Schmetterlinge

Europas“ Auch Spuler bringt im 2. Band pag. 38 eine kurze Raupenbeschreibung. Daher will ich nur kurz auf die Unterschiede hinweisen, die zwischen *prunata* und den graubraunen *pyropata* Raupen bestehen.

So wie die *associata* Rpn. leicht mit den grünen *pyropata* verwechselt werden können, so leicht kann eine Verwechslung der *prunata* Rpn. mit den dunklen *pyropata* vorkommen. Doch auch hier wird der erfahrene Entomologe bald den Unterschied herausfinden. —

Die *pyropata* Rpn. haben ein hellgraues bzw. hellbraunes Kleid, das auf jedem Segment einen aus dunklen Schrägstreifen gebildeten, nach dem Kopfe weisenden Winkel trägt. Die *prunata* Raupen sind viel dunkler, fast schwärzlich braun gefärbt. Auf den dunklen Segmenten, die durch hellgraue Einschnitte voneinander getrennt sind, fehlen die Winkel. Der Kopf und der Kragen — bei beiden Arten vorhanden — ist bei *prunata* dunkel bis schwarzbraun.

Wenn diese meine Ausführungen, die sich auf mehrjährige Zuchterfahrungen stützen, dazu beitragen, den werten Entomologen die sich schwierige Unterscheidung der 3 Lygrisarten zu erleichtern, dann ist der Zweck ihrer Veröffentlichung erreicht.

Nachtrag zu meinem Aufsatz:

Eine auffällige Aberration bei Melitaeen.

Von Dr. Clemens Hörhammer, Leipzig.

Durch Herrn Soffner aus Frankenau, Böhmen, bekam ich Anschluß an obigen Artikel in Nr. 34 der I. E. Z. noch weitere Melitaeenarten in Besitz, die die gleiche Variationsrichtung aufweisen. Eine *Mel. didyma* und eine *athalia*. Die *didyma* ähnelt in der besonders schön tief schwarz ausgebildeten Binde der abgebildeten *phoebe*, während die *athalia* mehr der *parthenie ab fatorei* in ihrem zarteren, graueren Schwarz ähnelt, was durch die nähere Verwandtschaft erklärlich ist.

Es hat sich also richtig erwiesen, daß diese *infraciata*-Form bei sämtlichen Melitaeen auftreten kann, nachdem nun dies für 5 Arten schon festgestellt ist.

Über *Ocnogyna latreillei* Godt.

Von W. Marten, Frankfurt a. M. • Sevilla.

Die Flügel des ♀ neigen zur Verkrüppelung. So heißt die abschließende Bemerkung zur Beschreibung der in Spanien beheimateten reizenden *Ocnogyna latreillei* Godt. im „Seitz“ — Die allermeisten ♀♀ haben, wie die ♂♂, voll ausgebildete Flügel. Hin und wieder schlüpfen aber auch einzelne ♀♀, bei denen die Flügel einfach nicht wachsen wollen. — Sie werden als Besonderheit in die Sammlungen eingereiht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Lumma Chr.

Artikel/Article: [Biologisches über die drei Lygrisarten: *associata* Bkh , *pyropata* Kb. und *prunata* L. Lepidopt. Geometridae, Fam.Larentiinae. 462-465](#)